Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 15

Artikel: Zur Wiehnachtsziit
Autor: Bannwart
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537558

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleines Zwiegespräch für zwei Kinder.

(Das Ältere liest in einem Buch, das Jüngere wiegt sein Püppchen.)

Kleine: Du Schwöschterli, mis Bäbi
hät e ganz hellwachs Gsicht.
Es will einfach nöd schlofe...

Größere: Verzell ihm doch e Geschicht!

Kleine: Jo wenn i eini wüßt jetzt!
Chomm hilf mer doch e chlii.

Größere: Es wör am beschte e Gschichtli
vom liebe Chrischtchind sii.

Kleine: Oh chascht du das verzelle?
Das hör i schüli gern.
Gell zerscht chunnt öpis Prächtigs
vo säbem große Stern.

Größere: Jo weischt, die arme Hirte
händ müeße über Nacht
bi allne ihre Schöfli
im Feld si uf der Wacht.
Do fangts ufzmol a ruusche
und 's wird am Himmel hell
und 's Hündli isch verwachet
mit plötzlichem Gebell...
Was gits? – händ d' Hirte gfröget –
es weiß no keine Bscheid,
do chunnt vom Himmel abe
im strahlend wiiße Kleid
en Engel zu de Hirte
und sait, sie sölled cho,
er werd es ihne zeige
's Chrischtchindli sei jetzt do.

Kleine: Wohii händs müeße laufe?
Und sind denn d' Schöfli mit?
Und mached denn ächt d' Engel
grad barfueß ihri Schritt?

Größere: Das weiß ich nöd so sicher
es chunnt au nöd druf aa,
denn d' Hirte händ am Himmel
en Stern als Füehrer ghaa.

Kleine: De Wiehnachtsstern? De kenn ich.
Er hät en lange Schwanz
und lüüchtet viel, viel heller
als jede andre Glanz.

Größere: Dem Stern sind d' Hirte noche,
bis er aaghalte hät.
Döt händ sie 's Chrischtchind gfunde...

Kleine: Gwüß i me Himmelbett?!

Größere: Ach nei, du bisch es Chindli.
Im Stall vo Bethlehem
isch 's i de Chrippe glege...

Kleine: Isch 's Chrippli denn bequem?

Größere: Weisch, sie händ Stroh und Windle
dri gleit und denkt, 's gäng scho,
will halt 's Chrischtchindlis Muetter
no recht arm gsi isch do...

Kleine: Und wo das d' Hirte gseh händ,
was händs do gseit dezue?

Größere: Sie händ e großi Freud ghaa,
händ ihri Hüet ab tue.
Sie händ aagfange bete,
und hoch vom Himmelszelt
händ alli Engel gsunge...

Kleine: Das häsch du schö verzellt.
Mis Chindli isch vertschlofe,
vom Chrischtchind träumt 's jetzt scho.
Ich möcht jetzt aber wüsse:
Was isch denn nochher cho?

Größere: Das Gschichtli vom Chrischtchindli
isch halt nur eimol gscheh.
Jetzt chunnt 's druf aa, öb d' Mensche
wönd brav und folgsam sii,
daß de lieb Gott cha Freud ha
all Johr e bizeli meh.
Denn schickt er jedi Wiehnacht
's Chrischtchindli wieder he.
Es bringt es lüchtends Bäumli
und schenkt üs frohe Muet,
und wer 's Chrischtchindli gern hät,
dem goht 's denn 's ganz Johr guet.